Zeitschrift: Schweizerischer evangelischer Film- und Radiodienst

Herausgeber: Schweizerische protestantische Filmzentralstelle

Band: 4 (1952)

Heft: 2

Rubrik: Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rashomon (Im Gestrüpp)

Produktion: Japan, Daiei, Tokio. Regie: A. Kurosawa.

Rashomon (Im Gestrüpp)

Produktion: Japan, Daiel, Tokio.
Regie: A. Kurosawa.

Z. Es war gut, dass dieser Film in Venedig gezeigt wurde, wo er sich ausserdem den ersten Preis holte. Die Selbstüberheblichkeit der unwesenden westlichen Produkzenten mit ihren billigen Filmehen er litt durch die Wetdieses Werkes einen Stoss, der heilsam für sie sein kann. Sein Einflass dürfte sich bei allen ernsthaften Regisseuren bemerkbar machten Stellig fremde Welt ums Jahr 1200 in Japan. Er führt in eine uns völlig fremde Welt ums Jahr 1200 in Japan. Er führt in eine uns völlig fremde Welt ums Jahr 1200 in Japan. Ein Holzfäller, ein Priester und ein Knecht flüchten sich während eines Sturzegens in einen halbzerfallenen Tempel und kommen ins Gespräch über einen jüngst vorgefallenen Mord. Ein bemmen ins Gespräch über einen jüngst vorgefallenen Mord. Ein bemmen ins Gespräch über einen jüngst vorgefallenen Mord. Ein bemmen ins Gespräch über einen jängst vorgefallenen Mord. Ein bemmen ins Gespräch über einen jängst vorgefallenen Mord. Ein bemmen ins Gespräch über einen jängst vorgefallenen men der Frau des Mannes und des Holzfällers, der sich als Augenzeuge herausstellt. Aber keiner der vier spricht die Wahrheit, wenn auch die wichtigsten Talsachen übereinstimmen. Wurde z. B. der Mann auf Drängen seiner Frau vom Banditen im Zweikampf getötet, hat ihn die Frau selber erdolcht, weil sie seine Verachtung nicht ertrug, oder hat er, wie er durch ein übereinstimmen. Wurde z. B. der Mann auf Drängen seiner Frau vom Banditen im Zweikampf getötet, hat ihn die Frau selber erdolcht, weil sie seine Verachtung nicht ertrug, oder hat er, wie er durch ein übereinstimmen. Substimord begangen, weil er die Schande nicht ertragen konnte? Ob der ewigen Lügen und bösartigen Verwirrungen. die sich die Menschen zuschulden kommen lassen, wollen die drei im Tempel verzweifeln, bis sie durch das Weinen eines verlassenen Kindesa aufgeschreckt werden. Der arnet Holzfäller nimmt es liebevoll in seine Familie auf — es gibt neben dem vielen Bösen auch immer wieder

The River

Produktion: USA, Internat.-United Artists. Regie: J. Renoir.

Z. Renoirs Stärke war schon immer die filmische Darstellung der Natur. Auch der Wert seines nach langer Pause gedrehten neuen Farben-Films liegt darin. Unbedeutend ist die Erzählung; es handelt sich um die ersten Liebesschmerzen dreier heranwachsender Mädchen

in Indien um einen jungen amerikanischen Kriegsinvaliden, der sein seelisches Gleichgewicht verloren hat. Am gleichmütig dahinfliessen-den Strom erleben sie Liebesfreud und –leid, Tod und Wiedergeburt, und werden dadurch zu Erwachsenen. Der Amerikaner findet sich wieder zurecht, aber seine Briefe aus Amerika verwehen schliesslich

und werden dadurch zu Erwachsenen. Der Amerikaner inweis sich wieder zurecht, aber seine Briefe aus Amerika verwehen schliesslich im Wind.

Im gleichen, breiten Rhythmus wie der Fluss gleitet das Geschehen dahin. Indien wird uns in reichen Farben und Bildern von grosser Anmut gezeigt, verträumte Landschaften voll exotischer Stimmungen. Aber Probleme stellen sich nicht. Der Strom wird zum Gleichnis des Daseins: ein Pantheismus wird hier gepredigt, über dem eine zärtliche Trauer liegt. Man spürt, dass der Hindu (und mit ihm Renoir) nur Aufbau und Zerstörung im ewigen Wechsel, ein endloses Werden und Vergehen kennt und deshalb in passiver Gelassenheit verharrt. Die Atmosphäre Indiens ist zweifellos meisterhaft eingefangen. Wir aber können uns wohl zwei Stunden diesem melancholischen Zauber hingeben, aber wir wissen, dass das alles nur bedingten Wert hat, weil wir darüber hinaus die Aufgabe haben, die Welt tätig im Dienste desjenigen zu durchdringen, der sie überwunden hat.

Les mains sales (Die schmutzigen Hände)

Les mains sales (Die schmutzigen Hände)

Produktion: Frankreich, Eden.
Regle: Brassen, nach dem Theaterstück von Sartre.

Z. Der Film enthält die Stellungnahme des Existenzialisten Sartre zum Kommunismus. Der junge, bürgerliche Idealist Hugo glaubt im Kommunismus die Heilsichre gefunden zu haben, nachdem er den angeblichen Sumpf des Bürgertums entdeckt hat. Er erhält den Auftrag, eine Säuberung: vorzunehmen und einen Parteiführer umzurgehen will und deshalb als Vermen er den angeblichen Sumpf des Bürgertums entdeckt hat. Er erhält den Auftrag, eine Säuberung: vorzunehmen und einen Parteiführer umzurgehen will und deshalb als Vermen er sie heben der deshalb als Vermen den den Auftrag, eine Süberung: von dass diesem die Tat schwe Opfel. In trötzuge er sie in seinem Idealismus für nötig hält. Als er sie nach Ueberveinigung schwerer Hemmungen, auch durch Eifersucht angetrieben, endlich vollbringt und dafür ins Zuchthaus kommt, erfährt er nach Verbüssung seiner Strafe, dass die Partei sich die Ueberlegungen des Ermorderten doch zu eigen gemacht hat. Hugo erscheint dadurch in den Augen der eigenen Leute als verruchter Mörder. Zwar zeigt ihm die Parteifreundin den Rettungsweg der Uebernahme einer neuen Identität, doch will er davon nichts mehr wissen. Er erkennt, dass für Idealisten längst kein Platz mehr in der Partei ist, weil der rücksichtslosse Nützlichkeitsstandpunkt jede edlere Regung erstickt. Den Parteihäuptern sind alle Mittel recht, die zur Macht führen. Entschlossen nimmt er den Tod durch die Parteihenker auf sich, um dieser dunklen Welt zu entkommen.

Sartre ist immer interessant, so sehr wir ihn ablehnen. Hier geht es ihm darum, den Kommunismus als ideen- und ideallos zu entlarven. Auch hier leben seine Menschen völlig im Diesseits und Kennen weder Gut noch Böse. Der Zweck heiligt alles. Das Geschehen entwickelt sich auf dem Boden eines Rats zynischen Nihlismus. Auch die bürgerliche Schicht, die gezeigt wird, ist nicht besser. Ein Idealist, der sich ibt für ihn keinen Platz. Die vollkommene Kapitulation v

den Eindruck, als habe Sartre geradezu einen Hass auf alles, was nach Edlerem, Höherem, nach etwas Aufschwung und Zuversicht aussieht. Es sind schlimme Früchte, die am Baum dieser Erkenntnis reifen. Immerhin stellt sich vor dem Film auch das Gefühl ein, dass das alles ein wenig vorbei und veraltet ist, dass das Leben ganz andere Wege geht, als Sartre wahr haben möchte, weil er die entscheidende, ewige Wahrheit nicht zu sehen vermag. Es könnte ihm begegnen, dass man ihn mit der Zeit trotz seiner unbestreitbaren Fähigkeiten nicht mehr ernst nimmt, und er nur noch als Kuriosum in die Geistesgeschichte eingeht.

Produktion: England, Rank. Regie: J. Macdonald.

Regie: J. Macdoñald.

Z. Eifersuchtsdræma auf dem Hintergrund eines wild-romantischen, katholischen Gebietes von Schottland. Ein junges Mädchen muss einen frauenlosen Haushalt einer Fischersfamilie führen und bewirkt ungewollt in der nähern und weitern Umgebung Verwirrung, Bosheit, Eifersucht und Dummheit vereinigen sich, um den Tod der Unglücklichen herbeizuführen. Das Geschehen bleibt ein Einzelfall und wird nicht ins Allgemein-Menschliche erhoben. Gut getroffen scheint uns die Schilderung schottischer Charaktergestalten und ihrer Gebräuche. Sonst ohne grössere Bedeutung.

Produktion: Frankreich, Gondine. Regie: M. Carné.

Produktion: Frankreich, Gondine. Regies M. Carné.

Z. Die Geschichte eines alternden Restaurationsbesitzers in der Normandie, der nur dem materiellen Erfolg und Genuss lebte. Er langwellt sich, bis er in einem Küstendorf die «Hafenmaries sieht, die er leicht zu gewinnen hofft. Zu seiner Ueberraschung bleibt sie standhaft, sie will von ihm geheiratet sein und siegt schliesslich über seine leichtfertigen «Grundsätze». Der bedeutende Regisseur hat uns hier zwei angenehme Entfäuschungen bereitet. Einmal hat er den frühern Pessimismus verlassen, der in seinen realistischen Filmen aus den Menschen bloses Opfer ihres Schicksals machte. (Nur zu Anfang wird dies noch in einer ergreifenden Szene sichtbar, als die hinterbliebenen kleineren Kinder eines Trauerhauses beinahe wie die Kartoffelsäcke an Meistbietende verhandelt und auseinandergerissen wehn. Der Titel liess andererseits auf eine dunkle Hafenkneipengschichte schliessen, was erfreulicherweise nicht der Fall ist; die Hafenmarie ist ein chenso bescheidenes wie standfestes Mädehen. Wenn auch der Film gewiss nicht aus christlichem Geist heraus geschaffen ist und keineswegs gegem manches Minderwertige, das er zeigt, Stellung nimmt, so gibt er doch einen Ausschnitt echten Lebens. Der Meister der Kunst der Atmosphäre hat hier nichts geschaffen, was man als falsch oder verzeichnet ablehnen müsste. Nur wünschen wir uns eine Fortsetzung, in welchem auch eine innere Wandlung des sogenannten «Lebemannes» gezeigt würde, vielleicht gerade durch seine produzenten von heute. Und dabei beruht doch auf der inneren Wandlung der Menschen unsere einzige Hoffnung!

KOMMENDE FILME



Die besorgte Mutter, die sich In ihrer Einsamkeit ganz ihrem Sohn verschreibt und ihn mit ihrer fal-schen Mutterliebe zu trösten versucht, weil er keine Arbeit gefunden hat, — worüber sie aber im Grunda gasampan auch de steht in der sie den der sie der sie der im



Vergeblich sucht Teresa bei ihrem Gatten das nötige Verständnis für ihre Lage als Schwiegertochter Seine Bindung zur Mutter ist stärker als diejenige zu seiner Frau.

TERESA

Die Geschichte einer jungverheirateten Frau

MGM-FILM

-ka- Ein junger amerikanischer Soldat lernt bei den Kämpfen gegen die Deut-schen in Italien (im Jahre 1944) ein aus armseligen Verhältnissen stammendes Italienermädchen kennen und verheiratet sich mit ihr kurz vor seiner Rückreise nach den USA. Nach Hause zurückgekehrt, stellt fest, dass seine Mutter ihren einziger

Sohn noch möglichst lange bei sich behalten möchte, — ganz besonders deshalb, weil sie in ihrer Ehe von jeher unglücklich gewesen ist. Als sie entdeckt, dass ihr Sohn als ein Verheirateter aus dem Krieg zurückgekommen ist, gerät sie fast an den Rand der Verzweiflung. Dadurch entsteht auch für den Sohn ein schwerer innerer Konflikt, der sich dadurch noch vergrössert, dass dieser junge Mann im Grunde ge nommen noch gar nicht heiratsfähig ist, weil die geistige Nabelschnur noch nicht zerschnitten ist. Als Teresa (Pierangeli, bekannt aus dem Film: Domani è troppo tardi) mit allen andern Kriegsbräuten aus Italien in New York eintrifft und nun in der Familie ihres Mannes wohnen soll, weil dieser noch keine Arbeit gefunden hat und sich deshalb nicht selbständia machen und sich deshalb nicht selbständig machen konnte, wächst die Spannung immer mehr. Teresa versucht zwar, ihrem Mann das nötige Selbstvertrauen beizubringen, aber umsonst, — die Mutter versteht es allzugut, ihren Sohn daran zu verhindern, eine anständige Stelle zu finden, damit er ja nicht selbständig werden kann. Als Teresa ein Kind erwartet und ihr Mann auch jetzt

noch nicht den Mut aufbringt, sich von zu Hause loszureissen und mit seiner Frau zusammen eine Existenz aufzubauen, zieht die junge Frau, die unterdessen an diesem Konflikt wirklich vom Mädchen zur Frau herangereift ist, selber die Konsequenz und verlässt Mann und Schwiegereltern, um nun selber als Verkäuferin für sich und ihr Kind zu sorgen. Während der Zeit der Schwangerschaft kommt nun allerdings auch Philipp zu innerer Reife und Männichkeit, indem er sich schlussendlich aufrafft und sich von seinen Eltern trennt und nun auch eine gute Stelle findet. Nun findet er auch den Weg zu seiner Frau wiedet er auch den Weg zu seiner Frau wiedet er auch den Weg zu seiner Frau wiedet er auch den Weg zu seiner Frau wieden. Hause loszureissen und mit seiner Frau det er auch den Weg zu seiner Frau wie-der zurück, welcher er im Spital als glück-liche Mutter begegnen darf. Der Streifen berührt uns deshalb sehr

Der Streiten Derutir uns destaals sein sympathisch, weil er trotz seiner amerika-nischen Herkunft einen echten Konflikt darstellt und auf saubere und richtige Weise löst, einen Konflikt, wie er eben nicht nur in Amerika, sondern auch bei uns auf Schritt und Tritt anzutreffen ist. Heiratslustigen jungen Menschen und manchem Ehepaar, das vielleicht in der-selben Spannung drin lebt oder einmal gelebt hat, kann dieser Film zum wertvolgelebt hat, kann dieser Film zum wertvol-len Erlebnis werden. Besonders gefallen hat uns an diesem amerikanischen Strei-fen die eindeutig saubere und positive Einstellung zur Ehe. Schon das allein ist ein Zeugnis, das wir als evangelische Chri-sten nur unterstützen können und müssen, die wir mitten in einer Welt drin leben, und die Ehe mahr und mehr lächerlich gewo die Ehe mehr und mehr lächerlich ge-Macht wird, und wo der gute Wille zur Ueberwindung solcher Ehekrisen immer mehr verschwindet. Das einzige, was wir bedauern ist das,

dass die Kriegsszenen, die den Anfang des Films bilden, viel zu stark ausgewälzt und in den Vordergrund gestellt wurden, was gar nicht nötig gewesen wäre. Was uns diesen Film auch noch besonders lieb und empfehlenswert macht, ist die Tat-sache, dass wir hier einmal Amerika und amerikanisches Milieu in einer Weise er-leben, die nichts von dem üblichen Dollargeruch hat, sondern in ihrer Schlichtheit ganz an europäische Verhältnisse erin-nert. (Philipp, der junge Soldat, erklärt übrigens seiner Braut schon in Italien, dass er der «einzige Amerikaner sei, der zugibt, nicht reich zu sein».)



Als innerlich gereifte Menschen, die nun beide zur praktischen Selbstüberwindung geschritten sind, finden sie sich wieder in der Entbindungsabteilung eines New Yorker Spitals.

ES SIND NOCH ZU SEHEN

Das Haus in Montevideo (deutsch)

Komödle von und mit Curt Götz, nach seinem Bühnenstick «Die tote Tantes. Leider kommen im Pilm die witzigen Pointen des Dialoges nicht so zur Geltung wie auf der Bühne. Trotzdem hält der Streifen den Vergleich mit vielen amerikanischen und österreichischen Lustspielen aus.

Hotel Sahara (englisch)

Ein Lustspilel um das Geschick eines einsamen Wüstenhotels im Afrika-krieg, dessen Besitzer verstehen, es heil aus der Besetzung durch die Ange-hörigen der verschiedenen Armeen zu retten. Die Soldaten zeigen sich weit umenschlicher als kriegerisch, also absolut kein Kriegsfilm. Vergnügliche Unterhaltung.

Zwei in einem Auto (österreichisch)

Ein Lustfilm von der Art, die wir durch die Oesterreicher schon oft kennenlernten. Aus Mangel an originellen Einfällen greift man nach bekannten Rezepten: Einen Haufen Verwechslung, eine grosse Dosis Liebelei, etwas Elfersucht, und das Ganze wird in stüdlichem Kilma gebacken. Schade um das Talent Hans Moeers, er Kann Besserser.

Hier kannst Du nicht schlafen (amerikanisch)

Das Kriegsbrautproblem der amerikanischen Besetzungsarmee mit umge-ehrten Vorzeichen. Eine amerikanische F.H.D. liebt einen Ausländer und till ihn mit nach Hause nehmen. Die Schweirigkeiten, die sich aus diesem, keinem Reglement vorgesehenen Fall ergeben, liefern den Stoff zu einem trüulenten Schwank.

Die rote Herberge (französisch)

Nach einigen unbedeutenden Fernandel-Filmen sehen wir diesen Darstel-ler, der nicht nur ein Clown ist, mit Freude in dieser Parodie. Mit Erfolg werden die Grusel-Schicksal-Filme im Stile Alexander Dumas aufs Korn ge-

CHRONIK

Aus unserm Verband. Der Ausbau des Vorführdienstes für Schmal-Aus unserne Verbau. Der Ausbau des Vorhündungsteit der Schmaf-tonfilme beschäftigte an der letzten Sitzung unsern Zentralvorstand. Es soll geprüft werden, ob nicht durch Dezentralisation (Vorführ-stellen an den grössern Plätzen) die neu anfallenden Aufgaben in einfacherer Weise bewältigt werden könnten. Bezüglich der 55-mm-Vor-

facherer Weise bewältigt werden könnten. Bezüglich der 55-mm-Vorführungen (mit Normal-Kinofilmen) soll die Zusammenarbeit mit Kinos und Reisekinos verstärkt werden. Ferner sollen für einzelne Gebiete (z. B. Jugendfragen, bestimmte Radiofunktionen usw.) eigene Sachbearbeiter in Verbindung mit der Zentralstelle bestellt werden. Die Zentralstelle hat im abgelaufenen Jahr für Auftraggeber noch überwiegend Vorführungen mit Kinofilmen (55 mm) veranstaltet. Am meisten gefragt waren die «Grünen Weiden» («Neger erzählen die Bibel»), dicht gefolgt von elch bin mit euch». An Filmmieten und Entschädigungen an Kinos und Reisekinos wurden etwa Fr. 5000.— aufgewendet. Übe genaue Ziffer kann nicht ermittelt werden, da die finanzielle Regulierung jeweils durch die Besteller direkt erfolgte.) Von der 2. Hälfte Oktober an machte sich eine stürmische Nachfrage nach Spiel-Schmalfilmen bemerkbar, welcher der Vorführdienst nur nach Spiel-Schmalfilmen bemerkbar, welcher der Vorführdienst nur beschränkt entsprechen konnte, behindert durch technische und finanzielle Schranken. Diese sollen nun bald überwunden werden, da neue Aufgaben sozialer Art der dringenden Lösung harren.